

⌈ Schuhe ohne Leder.

Die Hellerauer Kriegsstiefel.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß die Deutschen Werkstätten in H e l l e r a u bei Dresden Schuhe erfunden haben, die ohne jede Verwendung von Leder hergestellt sind. Sie sollen ein billiger Ersatz für die seit geraumer Zeit so teuer gewordenen Lederschuhe und Lederstiefel sein. Die Schuhe sind inzwischen — so berichtet ein Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ — sorgfältig ausprobiert worden und kommen nunmehr unter dem Namen „Kriegsstiefel“ in den Handel.

Der Oberteil dieser Schuhe besteht aus starkem, wasserdichtem, grauem oder schwarzem Segeltuch, wie es die Militärbehörden für die Herstellung ihrer Tornister vorschreibt. Die Brandsohlen, Lauffohlen und Absätze sind aus Holz, und zwar dünne Holzschichten kreuzweise wasserdicht verleimt. Diese kreuzweise Verleimung ist äußerst widerstandsfähig und fest, und sie bewirkt, daß ein Spalten des Holzes ausgeschlossen ist. Die Sohlen selbst sind elastisch und man geht in den Schuhen ebenso bequem wie in Lederstiefeln. Die Kriegsstiefel sind nicht etwa plumpe, schwere Holzschuhe, sondern sie haben die Form und das Gewicht wie Lederstiefel. Die Sohlen halten sogar wärmer als solche aus Leder, weil Holz ein schlechterer Wärmeleiter ist.

Die Stiefel sind ebenso wasserdicht als es Lederstiefel auch sind. Die Absätze sind für gewöhnlich mit Eisen beschlagen. Die Lauffohlen können zur Erhöhung ihrer Haltbarkeit mit flachen, runden Nägeln, und die Absätze mit Gummiplatten versehen werden. Das Anbringen neuer Sohlen und Absätze kann man, wenn nur einigermaßen Geschick vorhanden ist, selbst vornehmen; sonst kann es natürlich auch jeder Schuhmacher oder Tischler tun. Es ist vor allem darauf zu achten, daß rechtzeitig neue Lauffohlen angebracht werden, und die Brandsohle mit dem Segeltuch nicht abgelauten und beschädigt wird. Die Schuhe ohne Leder halten ebenso wie Lederschuhe um so länger, je besser man sie pflegt, worüber es genaue und leicht zu befolgende Vorschriften gibt.

Die Hellerauer Kriegsstiefel werden in 21 Größen angefertigt. Ihr Preis beträgt je nach der Größe Mark 5.25, 5.50, 5.75 usw. bis zu 10 Mark. Mit Gummiabsätzen kostet das Paar 50 Pfennig mehr. Ersatzsohlen kosten das Paar 55 bis 65 Pfennig. Wenn nach Kriegsende die Materialien auf die alten Preise zurückgehen, sollen die Stiefel noch billiger werden. Jedenfalls bietet diese Erfindung der Kriegsstiefel einen neuen Beweis dafür, wie die deutsche Industrie sich den durch den Krieg veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen versteht. Die Gegner Deutschlands in den feindlichen Staaten werden allerdings erbauliche Betrachtungen darüber anstellen, daß das deutsche Kunsthandwerk sich jetzt mit dem Anfertigen von Stiefeln befaßt, und daß man, wenn diese ausgebessert werden sollen, zum — Tischler schickt.